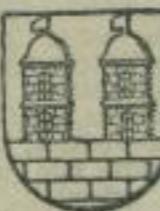


# Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postcheckkonto Leipzig 28614



Belehrungsseite 1 M. für die sozialen Körperschaften oder deren Ausser, Leihabers Pf. Kosten 2,50 M.  
Bei Werbung und Jahreszeitung entsprechender Preisnachlass. Bekanntmachungen im amtlichen Teil nur von  
Abrechnung der bestellten Körperschaft 1 M. Ausstellungsschalter in die Angestammte ist verhältnis-  
mäßig 1 M. Für die Abrechnung der durch Journal übermittelten Werbung übernehmen wir keine Garantie. Jeder Rechts-  
anspruch erhält, wenn der Beitrag durch Missgeschick oder Verzug gegeben wird.

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstamts Tharandt  
Verleger und Drucker: Arthur Bünke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftsteller: Hermann Lässig, für den Inseratenteil: Arthur Bünke, beide in Wilsdruff.

Nr. 75.

Freitag den 1. April 1921.

80. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Lebensmittelverteilung im Kommunalverband Meißen-Land

In der Woche vom 2. bis 9. April 1921 werden im Bezirk des Kommunalverbandes Meißen-Land folgende Lebensmittel verteilt:

- a) auf sämtliche Nährmittellarten, Abschnitt 11  
350 Gramm amerikanisches Weizengehl, Pfundpreis 4,70 M. und 250 Gramm Weizengrieß, Pfundpreis 1,90 M.
- b) auf gelbe und weiße Nährmittellarten, Abschnitt 11  
1 Dose kand. Vollmilch mit oder ohne Zucker für 11 M. bzw. 8,50 M.
- c) auf sämtliche Lebensmittellarten, Abschnitt 11  
2 Bäckchen Milchflocken, Preis für das Bäckchen 0,55 M., 1 Kilogramm-Dose Blut- oder Leberwurst, Preis für die Dose 7 M.

Meißen, am 30. März 1921. Nr. 33 fll F. Die Amtshauptmannschaft.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Die deutsche Regierung hat an die Reparationskommission in Paris und Brüssel eine Note gerichtet, in der sie gegen den Handel mit Reparationsgütern von Seiten der alliierten Länder Einspruch erhebt.

\* Das Reichskabinett und das preußische Kabinett haben beschlossen, daß die Reichswehr im Autostadtgebiet vorerst nicht eingreifen soll.

\* In Berlin sind alle Versuche, die Arbeiterschaft zum Generalstreik zu veranlassen, völlig fehlgeschlagen.

\* In Karlsruhe kam es bei der Räumung des Marktplatzes zu handgranatenangriffen auf die Polizei, die das Feuer erwiderte. Die Kommunisten hatten Verluste.

\* Der frühere Kaiser Karl ist zu Ostern plötzlich in Budapest aufgetaucht.

\* Der ehemalige österreichische Minister des Äußeren Graf Gotschowitsch ist in Lemberg gestorben.

\* Die griechische Armee hat den türkischen Nationalisten bei Gallipoli eine Niederlage beigebracht.

### „Fremde Elemente.“

Von einem gelegentlichen Mitarbeiter wird und geschrieben:

Gewaltig schwollen in den letzten Tagen die Berichte über die kommunistischen Aufstände in Deutschland an. Wurde an einer Stelle ein Brand ausgebrochen, so flammte sofort nicht weit davon ein neuer empor, wurde eine zerstörte Eisenbahnsiedlung hier wieder in Gang gebracht, so flog im Nachbarbezirk wieder ein Bahnhof oder eine Brücke in die Luft. Es kam soweit, daß auch in dem berühmten Industrielande, in Baden, wo selbst die Novemberrevolution sich in aller Ruhe und Gemüthsseit fortzusagen vollzogen hat und wo seitdem in weitgehender Verständigung unter den maßgebenden Parteien regiert wird, doch selbst in Mannheim Blut flößt. Der Aussland breite sich nach Nord und Süd, nach Ost und West aus, und es schien fraglich, ob der sehr begrenzte Wunsch der Staats- und Reichsregierung, ihn ohne Mithilfe der Reichswehr niederringen zu können, sich auf die Dauer aufrecht erhalten läßt. Die scharfe und vollständige Durchführung der Aktion durch die Schutzpolizei, die am Dienstag noch einmal vom Reichskabinett ausdrücklich beschlossen worden ist, unter Aufsichtserhaltung der Verfassungsbereitschaft des Militärs, auch mit möglichster Beschränkung geschiehen, soll die Auseinanderstellung zu einigermaßen geordneten Aufständen ermöglichen werden.

Ein besonders kennzeichnendes Moment dieser Aufstandsbewegung bildet der sich fast überall wiederholende Hinweis auf die Mithilfe fremder Elemente. Unzählige Kommunisten finden sich plötzlich als Sendboten der Zentralen, in deren Sold sie stehen, in allen Städten und Dörfern der Industriebezirke ein, und in wenigen Stunden ist der Aufstand da. Aber mehr als das: ausländische Umschwärzler sind schon wiederholt ebenso in der Kampffront wie dahinter angetroffen worden, wobei unschwer zu erraten ist, von wannen sie wohl gekommen sein mögen. In einer Meldung heißt es, daß Gefangene in nagelneuen russischen Uniformen gemacht worden sind, in einer anderen, daß man auf russische Waffen geschossen, in russischer Sprache geführte Korrespondenzen erbeutet hat. Auch bei dem Dynamitentat gegen die große Eisenbahnbrücke zwischen Charlottenburg und Holenjee lagen „fremde Elemente“ ihre Hände im Spiele gehabt haben — was allerdings in im Angesicht der Tatsache, daß die Vereinigte kommunistische Partei Deutschlands sich über Offenheit der Moskauer Internationale angeklagt und ihren Beschluß unterworfen hat, gar kein Wunder nehmen kann.

Der Grenzverkehr zwischen der Sowjetrepublik und Deutschland war fast frei: Herr Kopp, der offizielle Vertreter der Sowjetrepublik in der deutschen Reichshauptstadt, bedie jede Contrebande mit seinem diplomatischen Mantel der Unanfechtbarkeit zu. Die Quittung für diese freie Gestaltung, für diese unbedenkliche Ausübung des Haftrechts läßt uns jetzt in Gestalt von Dynamitbombe, von Raub und Plünderei in

### Bekanntmachung.

Die Geschäftsstätte des Finanzamtes wird vom 1. April ab bis auf weiteres wie folgt festgelegt:

Montag bis Donnerstag: 7 Uhr vormittags bis 3½ Uhr nachmittags.

Freitag: 7 : : 3 : :

Sonnabend: 7 : : 1 : :

und für den öffentlichen Verkehr ist

### das Finanzamt

an allen Wochentagen von 7 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags,

### die Finanzkasse

an allen Wochentagen von 7 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags geöffnet.

Moskau, am 29. März 1921.

Finanzamt.

den Tag. Herr Hörsing ist der erste, welcher daran sich die „fremden Elemente“ in seinem Nachbarbereich gewissen Freiheitsbeschränkungen unterwirft — oder richtiger gesagt: unterwerfen möchte; denn ob er bei der gegenwärtigen Anspannung seiner Polizeikräfte noch über die nötigen Mittel verfügt, um jedem Außen einen Aufpasser zur Seite zu geben, darf wohl fraglich bezweifelt werden. Aber in jedem Falle: das Kind ist mittlerweile in den Brunnen gefallen, und da kann es nicht mehr viel helfen, wenn er hinterher zugedeckt wird. Und was für die Provinz Sachsen gilt, das gilt für Preußen im ganzen und für das Deutsche Reich im allgemeinen. Sie alle haben jetzt die „fremden Elemente“ im Leben, und es wird nicht so leicht sein, sie wieder auszuschließen, wie es immerhin möglich gewesen wäre, sie von unseren Grenzen fernzuhalten.

### Der kommunistische Aufruhr.

#### Schweres Gescheit bei Halle.

Auf der Strecke bei Leipzig, bei Gröbers, wo sich ein neuer Aufruhrherd gebildet hat und zahlreiche geschlagene Banden sich festgesetzt haben, haben schwere Kämpfe stattgefunden.

Der Bahnhof von Gröbers ist in der Hand der Aufrührer, die damit den Verkehr von Halle nach Leipzig vollständig abgeschnitten haben. Eine Polizeiuppe, die gegen Gröbers eine gewalttame Erfahrung vornehm, geriet in schweres Maschinengewehrfeuer und sah sich unvermeidlich einer überaus starken Anzahl von Gewehren gegenüber. Die Typen verloren, die Maschinengewehre dagegen standen durch einen Minenwerfer zum Schweigen gebracht; sie hatte aber dabei das Unglück, daß schon nach dem dritten Schuß der Minenwerfer zerbrach; infolgedessen mußte vorläufig der Angriff abgebrochen werden. Die beiden Offiziere, die den Angriff geleitet hatten, fielen, ferner blieben noch 10 Polizeimänner im Feuer der Maschinengewehre. Der weitaus größte Teil der Erfahrungstruppe konnte aber unversehrt zurückkommen. Gegen das neue Nest des Aufruhrs ist eine umfassende Bewegung eingeleitet.

#### Allgemeiner amtlicher Bericht.

Die Meldepelle beim Oberpräsidium Magdeburg teilt mit: Nach der Besetzung der Leuna-Werke hat sich die Zahl der Gefangenen auf 1200 erhöht. Das erbeutete Material ist noch nicht geschafft, jedoch sind viele Gewehre, Maschinengewehre, drei Lastautos und ein behelfsmäßiger Panzerzug erbeutet worden. Aus den übrigen Kreisen des Regierungsbezirks Merseburg liegen Meldungen vor, nach denen sich an einzelnen Stellen die Außändischen wiederum zu kleineren Trupps zusammenrücken. Aus den Aussagen der Gefangenen geht hervor, daß wahrscheinlich Magdeburg sich im Gefestel bewirkt. Ein Auto, das ihn verfolgte, konnte nur die Autos der flüchtenden Außändischen erreichen. In diesen Autos befanden sich Geiseln, die bestellt und nach Merseburg zurücktransportiert wurden. Eine Anzahl der Geiseln war verwundet. In Halle herrscht Ruhe, jedoch sind die Elektrizitäts- und Gasarbeiter in den Syntholstreik getreten. Die Technische Nothilfe wurde sofort eingesezt, so daß die Beleuchtung und Kraftlieferung nicht in Frage gestellt ist. Bei Gröbers fand ein heftiger Zusammenstoß zwischen einer Hundertschaft und Außändischen statt. Auf beiden Seiten sind erhebliche Verluste zu verzeichnen. Es gelang, eine Schwerverbrecherbande, die sog. Sprengkommando in Magdeburg festzunehmen. Dieses bestand aus lauter Außändichen. In Erfurt besteht Ruhe. Die Eisenbahn und die Arbeiter der Hütten haben mit Erfolg den Lodungen der Kommunisten widerstanden. In Südbur ist in einigen Häusern der Streik proklamiert worden.

#### Unruhen in Westdeutschland.

Nach Darstellung des Düsseldorfischen Regierungspräsidenten hat sich die Lage im ganzen Regierungsbezirk entspannt. Meldungen aus den Städten des Bezirks berichten, daß überall Ruhe herrscht. Dort, wo es infolge der kommunistischen Schiebereien zu Aktionen der Kommunisten gekommen ist, sind diese durch Eingreifen der Schu-

poizei schnell unterdrückt worden. Während in allen anderen Orten die Arbeiter der Streitpartei nicht gefolgt sind, streiken in Neuss noch 50 Prozent der Arbeiter. Der Zugverkehr von Westdeutschland nach Osten ist auf Blockstation Obervoigtal vor Hagen von den Kommunisten gesperrt. Die Züge werden deshalb über Hattingen geleitet. Der Zugverkehr erleidet infolge dieser Maßnahme erhebliche Verzögerung. Der Generalplan der Puschkin, die Stadt Elbersfeld und damit das Wuppertal und das bergische Land in die Hand zu bekommen, ist gescheitert.

#### Aushebung des kommunistischen Hauptquartiers.

Das kommunistische Hauptquartier, von dem aus in Mitteldeutschland der Aufruhr geleitet wird, konnte in Halle von der Sicherheitspolizei überwältigt werden. Dort fand die Polizei zwei Kommunisten, Schneiderwind und Hartfeld, bei der Arbeit vor. In einem Nebenraum arbeiteten zwei Maschinenstreicherinnen.

Als die Polizei eindrang, sprangen Schneiderwind und Hartfeld aus dem Fenster auf den Hof und versuchten, sich die Verfolger durch Schüsse fernzuhalten. Ein Beamter der Sicherheitspolizei stieß darauf Schneiderwind durch einen Pistolenstich nieder; er war sofort tot. Hartfeld, der weiter feuerte, wurde gleichfalls durch Schüsse getötet. Die Untersuchung des Hauses ergab, daß man hier eine überaus wichtige Entdeckung gemacht hatte.

Man fand eine große Menge besten Kartennmaterials, genauer Einzeichnungen der Bahnlinien, wichtiger Straßen, Pläne über die Ausstellung und Einziehung der Banden, ihre Führung, Unterläde, Bezirke usw. Auch die Meldung fand sich vor, daß die Anschläge auf die Zeitungsvertriebe erledigt worden seien. Ferner wurden etwa 50 Quittungen über große Geldbeträge gefunden, die für die Banden eingeladen sind.

#### Die außerordentlichen Gerichte.

Die Verordnung des Reichspräsidenten über die Bildung außerordentlicher Gerichte zur Aburteilung der schweren Aufstandsvorbrechen und Vergehen sieht solche Gerichte nicht nur für die Bezirke des Ausnahmestandes vor, sondern läßt zu, daß nach näherer Bestimmung des Reichsjustizministers außerordentliche Gerichte auch an anderen Orten gebildet werden, wo schwere strafbare Handlungen begangen sind, die mit der Aufruhrbewegung im Zusammenhang stehen. Somit werden auch die außerhalb des eigenen Aufruhrgebietes begangenen schweren und geweigefährlichen Verbrechen, die zur Unterstützung der kommunistischen Unruhen dienen sollten, insbesondere die Dynamitverbrechen, die Anschläge auf Eisenbahnlinien usw., in vereinfachtem Verfahren durch diese Sondergerichte abgeurteilt werden.

#### Verschiedene Meldungen.

Berlin. In der Fabrik der A. G. G. fand unter der 10 000 Mann starken Belegschaft eine Abstimmung statt, die mit 1500 Stimmen für den Streik ergab. Eigentlich verloste die Minderheit, die Arbeiterschaft zur Arbeitsaufstellung zu zwingen, woran die Belegschaft lange Prozeß machte und die Arbeitgeber aus dem Vertrag hinauswollte.

Weitersets. Bei den Rämpfen mit der Schupolizei hatten die Kommunisten mindestens 30 Toten und viele Verletzte, darunter 5 sehr lebhaft Verletzte. Die Weißenfelser Schupolizei verlor einen Toten und vier Verletzte.

Strelitz. Am kommunistischen Paradeplatz explodierte eine Bombe, die großen Schaden anrichtete.

Dortmund. Der bekannte Kommunistenführer Adolf Meineberg ist nach vielen Anhängern verhaftet worden.

Worms. In Worms ist die Märtterepublik ausgeteuert und die Reichsbankfiliale gestürmt worden.

### Ein Kriegsgrund für die Entente.

#### Zu Kaiser Karl's Staatsstreich.

Das böhmische Auftauchen des Kaisers Karl in Ungarn fand der ungarischen Regierung ganz überraschend und hat diese auch in arge Verlegenheiten gebracht. Darüber hat Reichsverteidiger Horribb den Kaiser, als dieser

pötzlich bei ihm im Schloß zu Budapest erschien, auch nicht einen Augenblick im Zweifel gelassen. Horváth sagte Karl auseinander, daß er Unmögliches von ihm verlangte. Er habe sein Amt von der Nation erhalten und er könne es nur wieder der Nation zurückgeben. Vor die Wahl zwischen dem Erkönig und dem Volle gestellt, könne er sich nur auf die Seite des Volles stellen und die Macht, die ihm vom Parlament übergeben worden sei, könne er nur der ungarischen Volksvertretung übergeben, die allein zu entscheiden habe. Karl begab sich darauf im Auto als Gast zu dem Bischof Graf Miles nach Steinamanger, wo er noch ist.

Zwischenhat die ungarische Regierung auch bereits eine Note der Entente erhalten, in der die Wiederkehr der Habsburger als ein Relegiergrund bezeichnet wird. Auf Grund dieser Note sind Graf Andrássy, ferner der Befehlshabende von Budapest, Paul Hegedüs, Ministerpräsident Teleki und Graf Beihler zum Erklären Karl nach Steinamanger gerufen.

Die beiden Regierungsparteien hielten in Angelegenheit der Rückkehr des Erkönigs Karl Versammlungen ab. Die Bauernpartei beschloß, die Einberufung der Nationalversammlung zu veranlassen, um der Regierung das Misstrauen auszusprechen. Die Christlich-Nationalen benutzten die Konferenz zu einer Ovation für die Person des Erkönigs. Reichsdeutsche hat aber auch diese Partei für die Erledigung der Angelegenheit im Sinne der Bündnis der Entente Stellung genommen, so daß sich Erkönig Karl nunmehr von all seinen Freunden, auch von den Anhängern des Reiches, verlassen sieht und ihm wohl nichts anderes übrig bleibt, als zu geborsten.

Aus Steinamanger ist die Nachricht eingetroffen, daß die dortigen Behörden sich auch weiterhin den Anordnungen, die sie von Budapest erhalten, fügen werden. Der nächsten Sitzung der Nationalversammlung wird die Veröffentlichung eines offiziellen Communiques über die Vorgänge vom Sonntag vorausgehen. In derselben Sitzung wird es zweifellos zum Sturz der Regierung und zum endgültigen Zerfall der Regierungskoalition, sowie einer reinlichen Scheidung zwischen den Karlisten und den Antikarlisten kommen.

#### Die Vorgänge in Budapest.

Als Karl im Palast des Bischofs Graf Miles in Steinamanger abgestiegen war, befahl er sofort den Kommandanten des westungarischen Korps, Oberst Lehar, zu sich. Oberst Lehar antwortete auf das Verlangen des Erkönigs, sich zu seiner Verjährung zu stellen, mit den Worten: „Ich habe dem Reichsverweser (Horváth) den Treueid geleistet und muß als Soldat diesem Eid gehorchen.“ Er bat den Erkönig, zunächst mit dem Reichsverweser Horváth Abschlüsse zu fassen.

Bei seinem Antritt in Budapest trug Karl die Feldmarschalluniform, die Besatzung erwies ihm die Ehrenbezeugung. Graf Hunyadi begab sich zum Hügeladjutanten Rittmeister v. Magasházy, dem er erklärte: „Seine Majestät ist heute angekommen. Ich ersuche Sie, die Apparate für den König in der Hofburg bereit zu halten.“ Magasházy und Generalstabshauptmann Fischer führten die Angekommenen in den vom Reichsverweser bewohnten Teile der Hofburg. Die Leibgarde in den Gängen war sehr überrascht, den früheren König zu sehen, und leistete die Ehrenbezeugung.

Reichsverweser Horváth war gerade beim Mittagessen, als ihm die Meldung von der Ankunft Karls überbracht wurde. Sofort sandt eine mehrstündige Unterredung des Reichsverwesers mit dem Erkönig statt.

#### Berschleuderung deutscher Kohle.

Protest der Reichsregierung.

Doch Frankreich und Belgien infolge des Spa-Abkommen in deutscher Kohle erstickt, ist längst bekannt. Nun

ist aber die deutsche Regierung dahintergekommen, daß die französische und die belgische Regierung mit unseren „Widergußmühlen“ einen schwunghaften Schleuderhandel, besonders nach Holland, betreiben. Dagegen protestiert die Reichsregierung mit Einschüdenheit in einer Note, in der es heißt:

Die deutsche Regierung hat durch Vermittelung der deutschen Kriegslädenkommission ohne Widerspruch der Reparationskommission ihren grundsätzlichen Standpunkt wiederholt dabin zum Ausdruck gebracht, daß Deutschland etwaigen Austauschgeschäften mit Reparationskohle zuwenden und an den daraus entstehenden Vorteilen beteiligt werden muß. Noch weit weniger als derartigen Austauschgeschäften kann Deutschland dem Verlust von Reparationskohle in der oben geschilderten Art, zustimmen. Die Absicht des Friedensvertrages war, den Alliierten das Kontingent ihrer früheren Importe aus Deutschland sowie den Ausfall der zerstörten Gruben durch Ausserlegung von Pflichtlieferungen an Deutschland zu sichern. Die Reparationskohle sollen mitin der Wirtschaft der beteiligten Mächte selbst zugute kommen, nicht etwa sollen sie ihnen ermöglichen, damit Handelsgeschäfte zu treiben. Dadurch würde dem Zweck des Friedensvertrages direkt zuwider gehandelt. Wegen des gegenwärtigen Verfahrens muß die deutsche Regierung um so mehr Vervahrung einlegen, als sie, wie es die Tatsachen ergeben, und wie sie der Reparationskommission widerholt mitgeteilt hat, trotz aller Bemühungen nicht in der Lage ist, die Koboltsiedlungen, die ihr auferlegt sind, voll zu erfüllen. Wie auch hervorgehoben werden muß, kommt noch hinzu, daß immer schärfer Anforderungen an Sorten und Qualitäten der zu liefernden Menge gefestigt werden. Der Eindruck der deutschen Regierung gegen Höhe und Art dieser Auslagen ist bisher unberücksichtigt geblieben. Um so weniger ist es für sie erträglich, wenn anderweitig ohne Beteiligung Deutschlands und noch dazu unter Preis über erhebliche Teile derjenigen Lieferungen, welche sie unter schweren Schädigungen der eigenen Wirtschaft alliierten Ländern aufzuführt, versucht wird.“

#### Politische Rundschau.

##### Deutsches Reich.

###### Frankreichs Liebesverboten.

Über Frankfurt a. M. wird gemeldet, daß die Franzosen eine Grenzberichtigung an der Südwestgrenze (Pfalz-Elsäß) anstreben. Es handelt sich um das Gebiet von Bergzabern und die Herstellung der alten französischen Grenze aus der Zeit vor der Befreiungskriegen. Die Bewohner werden systematisch bearbeitet. Auf allen Bauernhöfen und anderen Familienstellen erscheinen Franzosen mit Geschenken. Besonders rege ist die französische Geistlichkeit. Auch verantwortliche Militärs treiben persönliche Propaganda unter der Bevölkerung und lassen durch bezahlte Agenten, die mit Geld umherwerben, systematische Stimmung für Frankreich machen.

###### Neue Drohungen der Entente.

Wie aus London gemeldet wird, berief Lloyd George den Kriegsminister Worthington Evans und den General Henry Wilson zu sich ins Ministerium, wo er mit den beiden eine längere Unterredung hatte. Man glaubt, daß die Versprechungen der Festlegung jener militärischen Zwangsmassnahmen galten, die ins Auge gesetzt werden sollten, falls die deutsche Regierung sich weigere, die erste Entschädigungsabstamm zu leisten.

###### Wieder eine Entwaffnungsnote.

Die militärische Entente-Kommission hat am 18. März gerügt, daß den Entwaffnungsbestimmungen in verschiedenen Richtungen nicht Rechnung getragen sei, und bis zum 31. März Erfüllung verlangt. Die Antwort des

zufliegen wollen, hatte erzählen wollen, daß Umbach nächstens sicher in den Generalstab käme, aber er unterbrach sich mitten im Satz —

Eine Reiterin sprang in turzem Galopp den Reitweg herauf, der neben der stillen Seitenallee hinführte. In zehn Sprüngen Abstand folgte ihr ein Reitknecht. Dorival erkannte sie auf den ersten Blick.

Es war die Dame aus der Oper!

Blitzschnell jagten sich die Gedanken in ihm. Sein erster Gedanke war der heilige Wunsch, den guten Doktor, seinen Freund, den er gern hatte, möchte doch augenblicklich noch schneller der Teufel holen. Er konnte ihn jetzt nicht brauchen. Der zweite Gedanke war lang und bestand aus lauter Jubel und Seligkeit. Der dritte Gedanke war niederrückend und gruppierte sich um die Frage, ob es im Tiergarten in Berlin etwas unangenehm auffallen würde, wenn ein eleganter Herr einer schönen Frau auf galoppierendem Pferd zu Fuß nachreitet. Der vierte Gedanke war das greuliche Gefühl, er denkt sich wie ein Blödsinniger. Dieser Gedanke war besonders richtig. Denn er stand mit weit aufgerissenen Augen starr da — wie ein Bettler, der im Rinnstein ein Goldstück gefunden hat ...

Trapp, trapp — da war sie.

Dorival zog seinen Hut und grüßte tief und ehrfurchtsvoll. Die Dame sah ihn zwar an. Aber sie verzog keine Miene! Und dann war sie vorbei.

„Schafkopf!“ lachte Dorival. „Geschnitten, glatt geschnitten — nee, schneiden kann man nur Leute, die man kennt, oder nicht kennen will! Ekel! Hast du noch nicht gelernt, daß es eine Unverschämtheit ist, Damen zu grüßen, die du nicht kennst?“

Da kam ihm der wirklich gute Gedanke.

Mit einem Satz war er neben dem Reitknecht. Zwischen seinem rechten Daumen und Zeigefinger glitzerte silbern ein Taler —

„Wer ist die Dame?“ flüsterte er.

„Tochter des Konsuls Rosenberg — danke sehr!“

„Hallatsch!“ lachte Dorival ganz laut ...

Doktor Marcellino lachte.

„Das war wohl eine Verwechslung?“ fragte er boshaft.

„Ja — ja, ja!“ stotterte Dorival. „Ganz richtig, eine Verwechslung! Merkwürdige Ähnlichkeit mit — einer andern Dame! Ich habe keine Ähnlichkeit. Ich frage deshalb den Reitknecht nach ihrem Namen. Tochter des Konsuls Rosenberg.“

„So?“

„Ja, ja. Bekannter Name in der Geschäftswelt! Umbach versteckt in der Familie, wenn ich mich recht erinnere.“

„Ach, amico, man täuscht sich ja so leicht,“ meinte der Doktor doppelfinngig. „Lebrigens ist die Dame eine auffallend schöne Erbscheinung —“

Worauf Doktor Marcellino sich sein Teller dachte und wohlweislich sofort über ganz andere Dinge zu plaudern begann ...

Außwärtigen Amtes bestreitet durchaus die Nichtigkeit der Angaben Rosseis, erklärt auch die vollkommene Entwaffnung der Entsetzungen als unter den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich, erinnert in bezug auf die Fabrik an die noch ausstehende Beantwortung deutscher Vorstellungen, die auf dem Vertragstext beruhen, und erklärt sich wiederum bereit, alle Streitfälle einem unparteiischen Schiedsgericht zu unterbreiten.

###### Aus In- und Ausland.

Kaiserslautern. Nach Aussetzung der Preszensur in der Pfalz ist nunmehr von heute ab die bisher vorgelebte militärische Zensur für Telegramme in Wegfall gekommen.

London. Eine Minorität der Labour Party beschloß, aus dieser Partei auszusteigen und sich an die Moskauer Internationale anzuschließen.

Paris. Wie aus London gemeldet wird, hat sich General Brangé geweigert, die Reise seiner Armee aufzulösen. Er verlangt die Rückgabe seiner Waffen, Munition und Schiffe.

#### Die zukünftige Einkommensteuer.

Vom 1. April 1921 ab.

Durch die letzten Reichstagsschlußfeste sind die bisher für die Veranlagung zur Einkommensteuer geltenden, wenn auch noch nicht durchgesetzten, Bestimmungen wesentlich geändert worden. Die unteren Einkommensstufen werden erheblich geringer belastet, als wie es bisher geplant war. Bis zu einem Einkommen von 100 000 Mark werden die Sätze in allen Stufen herabgesetzt. Sollte bisher das Einkommen von 10 000 Mark eines allein stehenden Steuerpflichtigen mit 1170 Mark Steuerleistung herangezogen werden, so soll es nur noch 880 Mark zu zahlen haben. Ist bei dem 10 000-Mark-Einkommen eine weitere unterhaltungsberechtigte Person vorhanden, ermäßigt sich der Steuersatz auf 760 Mark, bei drei Unterhaltungsberechtigten neben dem Einkommensträger auf 620 Mark, bei fünf Unterhaltungsberechtigten auf 280 Mark. Bei 60 000 Mark Einkommen ermäßigt sich die Steuerleistung für den Alleinstehenden von 16 780 Mark auf 14 480 Mark, bei einem Vorhandenen von fünf hinzuzurechnenden Personen von 15 230 Mark auf 13 880 Mark.

Die frühere Gesetzeslage, bei Geschäftseinkommen einen dreijährigen Durchschnitt der Berechnung zugrunde zu legen, ist aufgegeben worden, sondern der Veranlagung, die für ein Rechnungsjahr erfolgt, wird das ablaufende Kalenderjahr zugrunde gelegt. Für die Zeit vom 1. April 1921 bis 31. März 1922 wird also eine Steuer erhoben, die veranlagt wird nach dem Einkommen des Kalenderjahres 1921.

Die Bestände trennen vom System des Lohnabzugs, d. h. einer teilweisen Entrichtung der Steuer bei der Lohnabzahlung, zur vollständigen Erhebung der Steuer bei der Ausszahlung des Gehalts vor, zur sogenannten Lohnsteuer. Um ihr die Wege zu ebnen, ist ein einheitlicher Steuersatz, und zwar von 10 Prozent, gewählt. Dieser soll bis zur Einkommensgrenze von 24 000 Mark gelten, gleichgültig, ob diese aus Lohn, Gehalt oder anderen Quellen fließen. Für diese Einkommen und vor allem für die von 25 000 bis 40 000 Mark sind wesentliche Ermäßigungen erreicht worden, zum Teil bis auf die Hälfte.

Die Einkommensteuer beträgt:

für die ersten angefangenen oder vollen 24 000 Mark des steuerbaren Einkommens 10 Prozent,	für die weiteren angefangenen oder vollen 6000 Mark des steuerbaren Einkommens 20 Prozent,	für die weiteren angefangenen oder vollen 5000 Mark des steuerbaren Einkommens 25 Prozent,	für die weiteren angefangenen oder vollen 5000 Mark des steuerbaren Einkommens 30 Prozent;	für die weiteren angefangenen oder vollen 5000 Mark des steuerbaren Einkommens 35 Prozent,	für die weiteren angefangenen oder vollen 5000 Mark des steuerbaren Einkommens 40 Prozent,	für die weiteren angefangenen oder vollen 70 000 Mark des steuerbaren Einkommens 45 Prozent.
--	--	--	--	--	--	--

Sie hatten das Brandenburger Tor erreicht, bogen über den Pariser Platz nach der Südseite der Straße. Unter den Linden und an den näheren sich dem Hotel.

Vor der Tür stand der Portier. Sein Gesicht verklärte sich, als er sie kommen sah.

Im nächsten Augenblick hatte er den Direktor verständigt, und dieser rief durch das Telefon polizeiliche Hilfe herbei. Dann stellte er sich erwartungsvoll in der Halle auf.

Arglos betraten die beiden Freunde das Hotel.

Der Portier legte grüßend die Hand an die Mütze. Noch einmal musterte er Dorival mit einem scharfen, prüfenden Blick. Das war Emil Schneipe! Er konnte sich mit einer an Unbeholfenheit grenzenden Sicherheit auf sein Personengedächtnis verlassen. Dem Hoteldirektor gab er das verabredete, geheime Zeichen. Es summte alles. Der Spitzbube war erkannt und saß in der Halle. Es handelte sich nur darum, ihn in die Hände der Polizei zu spielen, ohne Aufsehen zu erregen, ohne die übrigen Gäste zu beunruhigen. Nur kein lauter Worthesel! Nur keine Gewalttätigkeiten! Der Auf des Hotels hätte unfehlbar darunter gelitten.

Zunächst sollte in diesem Schneipe ein Gefühl der Sicherheit wachgerufen werden.

Der Hoteldirektor begrüßte die beiden Herren mit seinen besten Lächeln und geleitete sie selbst in den Speisesaal an einem kleinen Tisch, der in der Nähe der Ausgangstür stand. Er legte ihnen selbst die Speisekarte vor, rief einen Kellner zur Bedienung herbei.

„Sie sind hier vorzüglich untergebracht,“ meinte Dorival.

„Ich bin auch sehr zufrieden,“ antwortete der Doktor. „Es ist eine Wohltat, in einem guten deutschen Hotel zu wohnen. Denken Sie nicht manchmal mit Schaudern an unsere brasilianischen Hotels?“

Dorival lachte.

„Die Hotels in den kleinen brasilianischen Campstädten sind allerdings sonderbar. In einem solchen Gasthof, den sein Besitzer stolz ‚Grand Hotel‘ nannte, konnte ich mit nichts, nachdem mich das Angesetzter aus dem Bett gerissen hatte, die Langeweile mititzen, doch ich eine auf der Straße laufende Kuh mit dem Heu füttern, das ich aus den zerstörten Kapillen und der Bettmatratze zupfte. Ich habe dabei gar nicht nötig, die wadelige Tür oder den klappernden Holzladen des Fensters zu öffnen. Die Lehnmöbel des Hauses waren vom Regen wie ein Schweizerländer durchlöchert. So war für eine reichliche Durchlüftung der Räume in einfachster Weise gesorgt. Die Löcher in der Wand gestatteten der Kuh, das fröhliche Maul so weit in das Zimmer zu stecken, daß ich ihr den Kopf von dem Stuhl aus zuschnappen konnte, auf den ich mich zurückgezogen hatte, weil das Bett auffälliges Nachleben zeigte.“

Marcellino stimmte vergnügt in das Lachen des Doktors ein.

#### 6] Der Doppelgänger des Herrn Emil Schneipe.

Roman von Carl Schüller.

„Richtig, richtig. Damals war er Graf. Jetzt beginzt er sich mit dem Baron. Lieber Vogellang, wie müssen sofort die Polizei benachrichtigen. Das heißt — nur kein Aufsehen. Nur kleine Unruhe ins Haus bringen. Wir haben gerade so viele Gäste. Das ganze erste Stockwerk ist besetzt. Das zweite auch bis auf zwei oder drei Zimmer. Hat dieser Gamma viel Gepäck?“

Der Portier gab die Frage des Direktors durch das Haus-telephon binauf an den Oberleitner, dessen Aussicht die zweite Etage unterstand. Die Antwort lautete, daß auf Zimmer 273 vier große Koffer und drei Handtaschen ständen.

„Sehr gut,“ lächelte der Direktor. „Der Mann — wie dich er doch?“

„Doktor da Gamma.“

— kommt bestimmt wieder. Durch ihn wird der andere zu ermitteln sein. Vier große Koffer und drei Handtaschen! Hoteldiebe reisen nicht mit so viel Gepäck. Hm. Vielleicht will der Kerl, dieser — dieser —“

Emil Schneipe ist der richtige Name des Grafen Lenneg und des Barons Armbüster.“

„Richtig, richtig. Passen Sie auf, dieser Schneipe will den Gamma ausplündern. Bedenken Sie: vier Koffer und drei Handtaschen! Hat der Schneipe gesehen, daß Sie ihn wiedererkannt haben?“

„Ausgeschlossen, Herr Direktor. Ich habe mir nicht anmerken lassen.“

„Sehr gut, lieber Vogellang. Passen Sie auf, wenn der Herr von Gamma zurückkommt und behauptet, Sie mich sofort. Ich gebe jetzt auf Polizeirevier und bitte den Herrn Leutnant, mir auf Anruf einen Beamten zu senden. Also, Vogellang, halten Sie die Augen auf!“

Der Portier postierte sich wieder in der Nähe der Tür.

Dorival, nichts Böses ahnend, bummelte mit seinem brasilianischen Freund durch den Tiergarten.

„Sehr netter Herr, dieser Rittmeister von Umbach,“ sagte der Brasilianer, als das Gespräch sich dem zufälligen Zusammentreffen am Abend vorher im Esplanadehotel zuwandte. „Mein Freund Claudio ist ganz entzückt von ihm. Er hatte bei einem deutschen Offizier nicht so viel Interesse für seine Geschäfte vermutet.“

„O, Umbach ist ein ganz hervorragender Mensch. Der interessiert sich für alles,“ antwortete Dorival. „Er hat begründete Aussicht —“

Er hatte noch etwas zum Lobe seines Freunbes Umbach hin-

für die weiteren angefangenen oder vollen 80 000 Mark des steuerbaren Einkommens 50 Prozent, für die weiteren angefangenen oder vollen 200 000 Mark des steuerbaren Einkommens 55 Prozent.

Ahnlich wird nicht mehr ein Einkommensteil als Existenzminimum steuerfrei belassen, sondern es werden bei der Lohnsteuer die sogenannten Werbungskosten durch ein für allemal feststehende Abzüge berechnet. Zu diesen Kosten werden insbesondere Versicherungen aller Art, die Fahrpreise zur Arbeitsstätte, zum Teil Berufskleidung und ähnliches, gerechnet.

Dieser Abzug, um den sich die Einkommensteuer für den Steuerpflichtigen und jede zu seiner Haltung zählende Person, die nicht selbständig zu veranlassen ist, vermindert, beträgt 120 Mark bei steuerbarem Einkommen von nicht mehr als 60 000 Mark, 60 Mark bei höherem Einkommen bis zu 100 000 Mark. Auf die Person sind somit gewissermaßen 1200 bzw. 600 Mark als steuerfreies Existenzminimum gerechnet.

Für minderjährige von Eltern mit nicht mehr als 24 000 Mark Einkommen (also von „Lohnbeziehern“ oder ihnen gleichstehenden Personen) ermäßigt sich die Steuer für das Rechnungsjahr 1923 und die folgenden um je 120 Mark; ihnen wird ein Existenzminimum von 1800 Mark zugestellt. Kinderreichen Familien wird somit eine wesentliche Entlastung zuteil; diese würde bei sechs Kindern sechsmal 1200 bzw. sechsmal 1800, also 7200 oder 10 800 Mark betragen.

## Nah und Fern.

Ein riesiger Sonnenfleck entdeckt. Aus Berlin wird berichtet: Der Direktor der Treptow-Sternwarte, Dr. Archenhold, hat mit dem großen Fernrohr des Instituts einen Sonnenfleck entdeckt, der an Größe alle bisher beobachteten bei weitem übertrifft. Der Fleck ist vierzehnmal größer als die Erdkugel. Als unmittelbare Folge des neu entdeckten Sonnenflecks sind starke elektrische Ladungen der Erdatmosphäre zu erwarten, die ihren Einfluss auch auf die Witterung ausüben dürften.

Die höhere Postlohn treten pünktlich mit Beginn des 1. April in Wirklichkeit. Die in der Nacht vom 31. März zum 1. April um 12 Uhr 1 Minut und später eingelieferten Sendungen unterliegen der erhöhten Postlohn. Der Reichsminister hat zur Vermeldung von Beschwerden angeordnet, daß die Haushaltssäulen der Postanstalten und die Briefstellen der Bahnposten, soweit Kräfte dazu im Dienst sind, um 12 Uhr nachts außerordentlich geleert werden. Sendungen aus Briefstellen, die nicht um Mitternacht geleert werden können, sind bei der ersten Leerung am 1. April nicht als unzureichend freigemacht anzusehen, wenn sie nach den niedrigeren Säulen transiert sind.

Schmutziges Papiergele. Gegen die Überschwemmung mit beschädigten, unsauberen und nicht mehr umlaßfähigen Darlehnsklassenscheinen durch öffentliche Kassen lebt sich die Reichspost jetzt zur Wehr. Der Reichspostminister hat sich bei den übrigen Reichsministern darüber beschworen, daß eine große Anzahl öffentlicher Kassen dieses schmutzige Papiergele nicht ausländere, noch ihrer Verpflichtung nachlässe, es der Hauptverwaltung der Darlehnsklassen zur Erneuerung zuzuführen. Die Scheine würden einfach an die Post abgeschlossen, die dann die zeitrauhende Arbeit des Ordens, Gläubers, Auskunfts der Edlen und der kostenmäßigen Verpackung der Scheine zu machen hätte, wodurch die Abfertigung des Publikums verzögert würde. Auch aus hygienischen Gründen hält die Post die Erneuerung der beschmutzten Scheine mit Recht für geboten.

Die Hochzeit des ehemaligen Kronprinzen Alfons von Bayern mit der Prinzessin Amalie von Luxemburg wird am 7. April auf dem Schloss Hohenburg bei Bergarles in Oberbayern stattfinden. Kardinal Faulhaber von München trau das Paar. An der Hochzeit werden sich die nächsten Angehörigen der Häuser Wittelsbach und Nassau beteiligen, zu dem die Herrscherhäuser von Schweden und den Niederlanden gehören.

Päpstliche Spende für die deutschen Kinder. Der Papst hat dem Kardinal Erzbischof D. Schulz in Köln die Summe von einer Million lire für die deutschen Kinder angewiesen. Der Kardinal hat von diesem Betrag bereits einen erheblichen Teil für die Kölner Kinder bereitgestellt.

Spiritusfabulation aus Kallstein und Kohle. In Nienburg a. S. soll mit einem Aktienkapital von 36 Millionen Mark eine Aktiengesellschaft unter der Firma „Anhaltisch-Sächsische Spiritus- und Alkoholfabrik“ errichtet werden, die zum erstenmal in Deutschland aus Kallstein und Kohle Spiritus herstellen soll, um auf diese Weise die bisher für die Spiritusbereitung verwendeten großen Rationsmengen für die Wollernährung frei zu machen. In einer Konferenz, an der ein Mitglied des Staatsrates für Anhalt, der zuständige Kreisdirektor und Vertreter der Stadt teilnahmen, bezifferte man die beabsichtigte Tagesproduktion auf 17 000 Liter Spiritus und 34 000 Liter Essigsäure.

Weissamps Capablanca-Läser. Zu dem Schachweissamps Capablanca-Läser schreibt die „Daily Mail“: „Das vierundzwanzig Spielen, wenn solche Größen wie Läser und Capablanca sich begegnen, nicht genügen, um eine entschiedene Überlegenheit des einen über den andern zu beweisen, scheint der gegenwärtige Stand der Partie anzugezeigen (die vier ersten Partien wurden remis), und man hätte also hier eher eine Probe auf die Ausdauer, als auf das wirkliche Können. Den Spiel des letzten Jahres wurde so viel Studium gewidmet, daß viele Eröffnungen mehr oder weniger stereotyp geworden sind. Im Januar machten zwei unserer früheren britischen Meister zweitundzwanzig Züge, die genau dieselben waren wie in einem vorhergegangenen Spiel. Man berichtet von einem Korrespondenzspiel, in dem ein Spieler nur einen einzigen originalen Zug ausführte, worauf sein Gegner sofort aufgab. Sie folgten beide den Zügen eines wohlbekannten Spiels, aber einer hatte einen neuen Zug hinzugefügt, der überraschen worden war.“

Der reichste Mann Norwegens spurlos verschwunden. Thor Dahl, der reichste Mann Norwegens, dessen Vermögen auf zwölf Millionen Dollar geschätzt wird, ist auf einer Reise nach den Vereinigten Staaten an Bord des Schiffes verschwunden. Der Kapitän des Dampfers konnte bei der Ankunft im Hafen von New York über den Verbleib des Passagiers keine Auskunft geben; es wird vermutet, daß Dahl am 15. März während eines Sturmes über Bord gesunken ist oder Selbstmord begangen hat. Die Passagiere des Schiffes erläutern, daß Dahl an dem bezeichneten Tage sinnlos betrunken auf dem Deck umherwirbelte, so daß ein Unfall nicht ausgeschlossen erscheint.

Die Hungersnot in China. Nach einer Meldung aus Peking fordert die Hungersnot in Honan, Schensi und Tschili schreckliche Opfer. In der Provinz Schensi sollen 50 000 Menschen an Enträumung gestorben sein.

\* Hat eine halbe Million Erwerbslose. Am 1. 3. 21 stellte sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger auf 428 000, darunter 348 000 männliche und 80 000 weibliche, die Zahl der Hilfsgewährer (unterstützte Familienangehörige) auf 495 000. Die mit Ende des Winters von vielen Seiten erhoffte Stillierung der Erwerbslosigkeit ist damit leider ausgeblieben, denn die Zahl der unterstützten Erwerbslosen ist annähernd die gleiche wie zu Anfang Februar (433 000). Außerdem ist es durch den Aufbau der produktiven Erwerbslosenfürsorge, die gegen 200 000 Erwerbslosen Beschäftigung verschafft, gelungen, wenigstens ein Anschwellen der unterstützten Erwerbslosen zu verhindern, trotzdem die wirtschaftliche Krise die Lage des Arbeitsmarktes außerordentlich erschwert.

## Neueste Meldungen.

### Reichsregierung und Oberschlesien.

Berlin. Die Reichsregierung hält an der Auffassung fest, daß Oberschlesien ungezielt dem Reich erhalten bleiben muß und wird einer Teilung der Provinz nicht zustimmen. Bemüht wird sich in Oberschlesien nichts anderes, da die Entente Oberschlesien anscheinend nicht räumt, daß Deutschland die Frage der Reparationszahl endgültig gelöst hat.

### Keine Reichswehr im mitteldeutschen Industriegebiet.

Berlin. Der amtliche preußische Pressediens betont noch einmal, daß Reichswehrtruppen im mitteldeutschen Industriegebiet bisher nirgends eingesetzt worden sind. Lediglich eine Abteilung Reichswehrkavallerie, die selbstverständlich unter dem Kommando der Schutzpolizei steht, wurde verwendet, um Maschinengewehre der Austräger unschädlich zu machen. Die Reichswehrtruppen für alle Fälle bereithalten werden, ist schon mitgeteilt worden. Sie werden in der Nähe des Auftragsgebietes untergebracht.

### Italiens Vermittlerrolle.

Berlin. Wie in Berliner diplomatischen Kreisen verlautet, bemüht sich Italien zurzeit, eine neue Konferenz zwischen der Entente und Deutschland vorzubereiten, um die Frage der Reparationen endgültig zu regeln. Italien wünscht diese Konferenz Ende April in Rom oder der Schweiz abzuhalten zu wissen.

## Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tagblattes“.

### Gegen den Streikwahn.

Düsseldorf, 31. März. (tu.) Doch auch in den großindustriellen Betrieben die Arbeiterschaft von der kommunalen Streikheide nichts wissen will, zeigt die Abstimmung unter der Belegschaft der Düsseldorfer Drahtindustrie. Von 2200 Arbeitern haben sich 1707 an der Abstimmung beteiligt, und zwar haben sich 1287 gegen den Streik und nur 430 für den Streik, also noch nicht der fünfte Teil der Belegschaft, erklart.

### Ruhe in Essen.

Essen, 31. März. (tu.) Der gestrige Tag ist ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Die Arbeiter sind vollständig in den Betrieben erschienen. Zu Ansammlungen oder Demonstrationsversuchen in den Straßen ist es nicht gekommen. Zwei weitere Personen sind inzwischen ihren Verleihungen am Montag erlegen. Die Gesamtzahl der Toten ist damit auf 22 gestiegen.

### Die Reise des Erklaers Karl nach Ungarn.

Wien, 31. März. (tu.) Die Erhebungen ergeben, daß Erklaer Karl Sonnabend nachmittag in Begleitung des Grafen Erdöö im Privatauto von Wien wegfuhr. Die beiden fuhren zunächst nach Friedberg in Steiermark und von da nach Roterturm, wo sie das Auto verliehen. Der Erklaer fragte den Chauffeur: „Wissen Sie, wen Sie gefahren haben?“ Als der Chauffeur mit nein antwortete, sagte er: „Den ehemaligen Kaiser von Oesterreich“ und gab ihm 150 Franc. Graf Erdöö dürfte von Wien ausgewichen werden. Die Angelegenheit ereignete sich das deutlich größte Aufsehen. Nach Meldungen aus Budapest erschienen daselbst gestern die Vertreter der tschechisch-slowakischen, der jugoslawischen und rumänischen Regierung bei dem Reichsverwalter Horilo und legten schärftesten Protest gegen etwaige Reaktionen der Habsburger in Ungarn ein. Dorothy gab den Erklaer besiegende Aussicht.

## Aus Stadt und Land.

Wissungen für neue Spalte müssen wir immer heranziehen.

Wilsdruff, am 31. März.

### Bürgermeister-Einweisung.

Morgen Freitag nachm. 4.30 Uhr findet, wie wir erfahren, die Einweihung unseres neuen Bürgermeisters, Herrn Dr. Kronfeld, durch den Herrn Kreishauptmann im Stadtverordnetenversammlungssaal statt, an der außer dem Rats- und Stadtverordneten-Kollegium die geladenen Spitzen der Behörden teilnehmen werden. Zu dieser Amtshandlung können auch Bürger bürgerlicher Stadt, soweit Platz vorhanden, zugegen sein, ebenso wird gern gelehnt, wenn sich dieselben beim späteren gemütlichen Zusammensein im Gasthof Weißer Adler beim Glase Bier beteiligen.

Das Wetter des Nachwinters zeichnet sich durch häufige Wiederkäufe des festländischen Hochdruckgebietes aus, das trotz fast vollständig klarer Nächte nur geringe Nachfröste verursacht. Es war anzunehmen, daß diese Wetterlage im Februar und März lange anhaltende Perioden strengen Frostes verursachen würde. Der ungewöhnliche Verlauf des Wetters, der uns im allgemeinen bisher zugute läuft, läßt sich nur dadurch erklären, daß in höchsten Luftschichten, wohin unsere Instrumente nicht reichen, warme Strömungen vorherrschen, die die Ausstrahlung lindern, aber wenigstens ab schwächen und so das Auftreten einer eigenlichen Frostperiode unmöglich gemacht haben. Ungewöhnlich wurde der Umschlag empfunden, der nach langer Schönwetterperiode gerade zu den Osterfeiertagen eintrat. Starke Abkühlung können wir nicht mehr brauchen, denn es wäre Jammer habe um die Knospen der Obstbäume, deren Entwicklung bei der anhaltenden Sonnenwärme schon weit vorgeschritten ist. Neben den Verlauf des Frühjahrs und Sommers kann man die Vermutung anstellen, daß das östliche Hochdruckgebiet mit Unterbrechungen durch Gewitter und Abkühlung noch mehrere Male wiederleben wird, so daß vielleicht häufiger Wechsel und scharfe Gegenseite den Charakter des Wetters ausmachen werden, wobei allerdings die Wahrnehmungsfähigkeit ziemlich groß ist, daß die Schönwetterperioden jedesmal durch schnelle und kräftige Erwärmung ausgezeichnet sind. Regen ist dringend nötig. Seit dem 18. Februar ist in unserer Gegend nur an einem Tage erheblicher mehrtägiger Niederschlag erfolgt.

Der Auslandspreis wird billiger. Das sächsische Wirtschaftsministerium schreibt: Wie kürzlich durch das Landespreisamt mitgeteilt wurde, sind die Preise für Auslandspreis in den letzten Wochen erheblich gesunken, so daß es dem Verbraucher möglich sein muß, ungeräucherten Auslandspreis für etwa 9,50 M. und geräucherten für etwa 11–11,50 M. für das Pfund zu kaufen. Aus den vom Wirtschaftsministerium für Höhe der Röntgenstrahlenspezialisten wird zurzeit durch den sächsischen Bied-

handelsverband in Leipzig ausgesuchter weißer Auslandspreis an behördliche und wirtschaftliche Verbände, Wohlfahrtsseinrichtungen usw. sowie an den Freihandel abgelehnt. Die Preise werden wöchentlich unter Berücksichtigung der Weltmarktlage neu bestimmt. Zurzeit betragen sie bei Entnahme von mindestens 10 000 Kilo 14,50–16,25 M. für das Kilo für rohe gefärbte Ware und 18 M. für das Kilo geräucherte Ware, alles ab Lager Dresden.

Die Verlängerung der Steuererklärungsfrist. Zu der Meldung, daß das Reichsfinanzministerium den Entschluß getroffen habe, die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen für das ganze Reich bis zum 15. April zu verlängern, erfährt die „E. R. A.“ erneut von zuständiger Seite: Das Reichsfinanzministerium ist sich dahin schlüssig geworden, die Landesfinanzämter zu ermächtigen, den Termin für ihren Bezugsbereich bis zum 15. April auszudehnen. Man hat also nur anbelegt, aber nicht zwangsläufig angeordnet. Es unterliegt aber seinem Zweifel, daß wohl alle Finanzämter zu der Einsicht gelangen, daß die Verlängerung bis zum 15. April das mindeste ist, was man den verwirrten und geplagten Steuerzahler zuvertrauen muß, daß dort bereits das Finanzamt Berlin den Termin bis zum 30. April verlängert. Wie weiter gemeldet wird, sind neue Formulare zur Abgabe der Steuererklärung nicht notwendig.

Für die Grenzspende wurde u. a. auch in den Militärvereinen des Reichsverbandes gesammelt. Von insgesamt 20 Vereinen wurde die staatliche Summe von 2116 M. der Sammelstelle abgeliefert.

□ Himmelsscheinungen im April. Die Länge nimmt im Laufe dieses Monats weiter um 1 Stunde 54 Min., nämlich von 12 Stunden 52 Min. bis auf 14 Stunden 46 Min. zu. Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne sind für den Starcarter Werdian (Breitengrad von Berlin) am 1. d. Mts. 5 Uhr 38 Min. und 6 Uhr 32 Min., am 11. d. Mts. 5 Uhr 15 Min. und 6 Uhr 49 Min., am 21. d. Mts. 4 Uhr 53 Min. und 7 Uhr 6 Min., am 30. d. Mts. 4 Uhr 34 Min. und 7 Uhr 22 Min. In den Vormittagsstunden des 8. April findet eine ringförmige Sonnenfinsternis statt; sie erstreckt sich über die nördliche Hälfte Asiens, Europa, Nordwestafrika, den nordöstlichen Teil des Atlantischen Ozeans und die nördlichen Polargegenden. Die ringförmige Finsternis wird, soweit Europa in Frage kommt, nur im nordwestlichen Teile Schottlands und an der nördlichen Küste Norwegens zu beobachten sein. In Deutschland beginnt die Verfinsternis, die bis zu 80 Prozent des Sonnen durchmessers beträgt, morgens 8½ Uhr und endigt um 11½ Uhr. — Den Mond leben wir zu Anfang des Monats als abnehmende Sichel. Am 8. haben wir Neumond, am 15. erstes Viertel, am 22. Vollmond und am 30. letztes Viertel. Eine totale Mondfinsternis, die am 22. d. Mts. stattfindet, wird bei uns nicht sichtbar sein; sie wird in Nord- und Südamerika, im Atlantischen Ozean, in der südlichen Hälfte des Grönlandes, in Australien und den südlichen Polargegenden beobachtet werden können. — Von den Planeten bleibt der Merkur auch in diesem Monat unsichtbar. Die Venus verschwindet allmählich in der Abenddämmerung; sie kommt am 22. in die Konjunktion zur Sonne und erscheint als Morgenstern wieder. Die Sichtbarkeitsdauer des Mars, der am westlichen Sternenhimmel zu finden ist, nimmt von 1 Stunde bis auf ¾ Stunde ab. Der Jupiter ist zunächst noch die ganze Nacht, später etwa 6½ Stunden im Süden zu finden. Der Saturn ist auch in diesem Monat noch die ganze Nacht hindurch zu beobachten. Der kleine Uranus ist mit dem Fernrohr morgens, der Neptun abends im Süden zu beobachten.

□ Ansichtskarten. Für Ansichtskarten sind am 1. April nicht weniger als fünf verschiedene Gebühren in Kraft getreten. Schreibt man auf die Karte nur den Absender und den Abfertigungstag, so kann man sie für 10 Pfennig als den Abfertigungstag, so kann man sie für 10 Pfennig als Drucksachenkarre nach ganz Deutschland mit Danzig und Höhlleitswörde auf der Vorderseite bei, so kostet sie im Land mit Danzig und Memel, Bremen, Österreich, Ungarn und Westpolen 15 Pfennig. Schreibt man mehr als fünf Worte, so muß sie im Ort als Postarie mit 30 Pfennig, nach auswärts mit 40 Pfennig freigemacht werden. Nach dem Ausland kostet sie als Drucksache oder Drucksachenarie 30 Pfennig, als Postarie 80 Pfennig.

□ Erhöhung der Telegraphenbenutzungsbücher. Vom 1. 4. ab sind im Zusammenhang mit der Erhöhung der Telegraphenbenutzung im innerdeutschen Verkehr auf 30 Pfennig das Wort, mindestens 3 Mark für ein Telegramm, zum Teil auch die Telegraphenbenutzung erhöht worden. Danach kostet die Hinwendung und Anwendung einer abgerückten Telegrammantricht jährlich 180 Mark. Für die Übertragung von Telegrammen nach Orien ohne Telegraphenanstand sind bei Vorabbezahlung 3 Mark zu entrichten. Neu eingeführt ist eine Lagergebühr von 30 Pfennig für jedes post-, telegraphen- und bahnhofsliegende Telegramm. Der Absender eines Telegrams hat lüstig seine Namen und seine Wohnung auf der Telegrammantricht anzugeben.

□ Der Umtausch von Einkommensteuermarken. Einkommensteuermarken tauscht die Post jetzt gegen Steuermarken anderer Werte um, wenn sie unbeschädigt sind, bei erheblichen Bildigkeiten verlieren selbst in bar. Verlorene Marken werden von ihr umgetauscht, wenn der Schaden mindestens 1 Mark beträgt, und wenn noch kein solcher Schaden davon gemacht ist, daß durch die Erstattung das Steuerinteresse gefährdet erscheint. Die Anträge auf Umtausch oder Herauszahlung sind an die Befolgepostanstalt zu richten. Über die Hälfte, wo die Post nicht umtauscht, entscheiden die Finanzbehörden.

□ Neuerungen im Postcheckverkehr. Vom 1. April ab erzielen die Postcheckämter auf Antrag eine schriftliche Bestätigung über die Höhe des beim Abschluß eines Buchungsbogens vorhanzen gewesenen Kontoguthabens gegen eine Gebühr von 1 Pf. die der Antragsteller durch Ausleben von Postmarken auf den Antrag zu entrichten hat. Für die Rückforderung einer Überweisung oder eines Checks, in dem der Name des Zahlungsempfängers angegeben ist, beträgt die Gebühr 50 Pf. für postlagernde Zahlungsaufzeichnungen ist ein Aufschlag von 10 Pf. zu entrichten.

□ Pakete nach Frankreich. Nach einer Mitteilung der Postdirektion in Magdeburg werden zahlreiche Pakete aus Deutschland von der französischen Zollbehörde beanstandet, weil die Zollabfertigungen unzureichend ausgeführt sind oder der Paketinhalt den Einfuhrvorschriften nicht entspricht. Den Absendern von Paketen nach Frankreich wird daher dringend empfohlen, sich bei den Postanstalten vor der Abfertigung der Sendungen über die betreffenden Vorschriften zu unterrichten und sie genau zu beachten.

□ Förderung des bargeldlosen Zahlungsvorlebens. Noch alle größeren Zahlungen an die Post — Einzahlungen auf Postanstellungen und Pakettarifen, Bezahlung von Wertzeichen, Fernprechguthaben, Zeitungsgebühren, Telefon-, Schließfachgebühren usw. — können unter gewissen Voraussetzungen bargeldlos durch Reichsbanküberweis-

jungen, Reichsbanknoten, Postwertzeichen, Postkarten und Postanweisungen beglichen werden. Überweisungen und Schied von Behörden und bestätigte weiße Scheine gelten ohne weiteres als Barresch. Auch kann werden Postanweisungen und Zahlstellen abgesandt und Wertzeichen ausgehändigt, ohne daß die Guischrift abgewarnt wird, wenn Sicherheit hinterlegt ist oder der Kunde einen bei der Bestellpost schriftlich zu beantragenden Ausweis erhalten hat. Die Ausweise berechtigen auch zur Einlösung von Nachnamen und Postaufträgen, wenn die Postaufträge nicht sofort zurück, weiter- oder zum Briefkasten zu geben sind. Nähertes Auskunft ertheilen die Postanstalten.

□ „Handelsfreier Zustand.“ Obwohl die Reichszuckerstelle bereits vor einigen Monaten durch die Presse verlautbaren ließ, daß alle Angebote angeblich handels- und einfuhrfreien Gütern als Lustgeschäfte anzusehen seien, hat sich in letzter Zeit wiederum dieses unlautere Treiben bewirkt gemacht. Es wird daher erneut darauf hingewiesen, daß Angebote der bezeichneten Art jeder Unterlage entsprechen. Verschiedene Firmen, die diese Angebote verbreitet haben, und die nicht im Besitz der Großhandelslizenzen sind, werden sich wegen Handels ohne Erlaubnis zu verantworten haben. Bei anderen Firmen, die bereits früher gewarnt worden sind, soll die Entziehung der Handelslizenzen veranlaßt werden.

Die Opfer des Mädchenthebels. In geradem Umfang hat die Zahl der spurlos verschwundenen Frauen zugenommen. So sind beispielhaft in den letzten zehn Monaten aus dem Freistaat Sachsen 376 Frauen und Mädchen verschwunden, ohne daß es bisher gelungen ist, ein Lebenszeichen von ihnen zu erhalten. Ganz besonders hoch aber ist die Vermisstenziffer in Hamburg. Hier verschwanden im gleichen Zeitraum 487 weibliche Personen. Ein sehr großer Teil der Vermissten dürften ein Opfer des internationalen Rädchenhandels geworden sein.

— Königstein. Die Festung ist gestern auf Befehl des Reichswehrkommandos wieder geschlossen worden. Ancheinend steht diese bebauerte Ragnobne mit den kommunistischen Umrissen in Mitteldeutschland in Zusammenhang.

— Burgstädt. Der 21jährige Sohn des Handschuhfabrikanten Dornbusch wurde am 1. Feiertagabend in einem biesigen Tanzlokal angeblich vom Schlag tödlich getroffen. Die Leiche wurde noch in der Nacht in die elterliche Wohnung gebracht. Als nun am 2. Feiertag früh die Heimburg mit dem Leichnam beschäftigt war, fand sie Blutspuren am Rücken und noch nördlich davon eine Stichwunde. Es wurden nur Tod und Beste herbeigeholt, und es zeigte sich, daß auch diese durchstochen sind und der junge Mann hinterrücks erstochen worden war. Hierbei sind innere Teile verlegt worden und Verdunstung durstet den Tod herbeigeführt haben. Die Polizeidepartement wurde benachrichtigt, die die Leiche beschlagnahmte.

— Gevers. Auf bisher noch unausgelierte Weise entstand in der Lackierwerkstatt der Metall- und Lackwarenfabrik von Gebrüder Arnold ein Schadenfeuer, das sich schnell verbreite. Die Lackierwerkstatt sowie der bis in das Dach hinaufgestiegene Lagerraum fielen den Flammen zum Opfer, während das anstehende Verwaltungsgebäude gerettet werden konnte. Durch den Brand sind gegen 60 Metallarbeiter vorläufig droht geworden.

— Dörsnitz. Durch die Untreue des biesigen Sparkassenkontrolleurs Max Schloss wurde die Stadt nach und nach um etwa 150 000 RM geschädigt. Die durch raffinierte Fälschungen verübten Unterschlagungen Schloss', der bei der Heim-

lehr von einem Auszug auf dem diesigen Bahnhof verhaftet und ins Amtsgericht eingeliefert wurde, gehen bis ins Jahr 1905 zurück.

— Leipzig. Am Ostermontag fandte auf der Pleiße ein von einem jungen Brautpaar gerubertes Boot. Beide tauschen fielen ins Wasser. Der des Schwimmers lumbige Bräutigam suchte mit allen Kräften seine Braut über Wasser zu halten, doch erstickte er schließlich und konnte sich kaum noch an Land retten. Das junge Mädchen ertrank vor seinen Augen. Es wurde später tot aus dem Wasser gezogen.

## Die Lage in Sachsen.

### Erneute Putschversuche.

Nachdem, wie schon mitgeteilt, die Kommunisten am Dienstag in Heidenau die Belegschaften zum Verlassen der Betriebe aufgefordert haben, ist nunmehr im ganzen Industriebezirk Pirna-Heidenau die Stilllegung der Fabrikbetriebe zwangsweise erfolgt. Die Kommunisten haben zusammen mit den Sondialisten einen Ultionsausruh eingefordert, der den Generalstreik proklamiert und die Arbeitsschutz ausgerufen hat. Am Dienstag abend hatten die Kommunisten das Postamt in Heidenau besetzt, waren aber am Mittwoch früh abgezogen, als die grüne Landespolizei eintreffen, die alle öffentlichen Gebäude in Heidenau stark gesichert hat.

— Dresden. Am Dienstag abend sammelten sich in verschiedenen Stadtteilen radaulustige Elemente und durchzogen mit wütendem Geschrei die Stadt. Vor den Cafés machten sie Hall und zwangen die anwesenden Gäste, von Schreien ausgehetzt, das Lokal zu verlassen. Außerdem schienen es diese Kommunisten, denn um solche handelte es sich ausnahmslos, auf eine Stilllegung des Verkehrs abzusehen zu haben. Die über die Augustbrücke führenden Straßenbahnen mussten über die Marienbrücke umgeleitet werden. Dank der unsichtlichen Haltung der Sipo kam es nirgends zu einer Schießerei.

— Döbeln. Ein Anschlag auf die biesige Kaiserne wurde am zweiten Osterfeiertag abends 9.30 Uhr durch die Aufmerksamkeit der Posten vereitelt. Vom Bahndamm aus versuchten etwa 50 Mann, jedenfalls Kommunisten, in die Kaiserne einzudringen, sie ergripen aber die Flucht beim Anblick vorgehender Patrouillen. Bis nach Mitternacht wurde die Umgebung der Kaiserne mit Leuchtsignalen abgesucht.

— Dörsnitz. Über den Streik im Lugau-Dörsnitzer Revier wird von aufländiger Stelle heute mitgeteilt, daß der Streik bereits im Abschluß begriffen ist. In Lugau und Gersdorf wird auf allen Schächten gearbeitet, nur auf einzelnen Werken des Deutschland-Konzerns in Dörsnitz, auf den Vereins-Schächten und dem Hedwig-Schacht fehlen noch die Hälfte der Arbeiter, meistens Jugendliche. Es wird auch auf diesen Zeichen gearbeitet. Im ganzen Revier fanden gestern Streikversammlungen statt, in denen kommunistische Heiter die Bewaffnung der Arbeiter, Eintritt in den Kampf gegen die Bourgeoisie und gegen den Kapitalismus und die heilige Regierung predigten. Im Dörsnitz fand nach einer solchen Versammlung ein Demonstrationszug statt, an dem sich gegen 1000 Arbeiter beteiligten. Die kommunistischen Heiter des ganzen Bezirks sind kräftig am Werk, den Streik weiter auszubauen. So marschierte heute früh in Hohenstein-Ernstthal die im Streik stehende rotbunte Arbeiterschaft der Schmidtschen Strickmaschinenfabrik nach der Schubert und Salzscheds Hafel, um die Belegschaft zum Streik zu bringen. Die Radikalen erhielten hierbei jedoch eine dichte Abfuhr.

— Schleußig. Eine von Gröbers kommende bewaffnete Kommunistenbande hat Mittwoch mittag Schleußig besetzt. Ein von Schleußig nach Leipzig fahrender Personenzug wurde von den Aufrührern beschossen. Die Außständischen haben auch den Betrieb der Leipzig-Schleußiger Außenbahn vollkommen lahmgelegt.

Die sächsischen Bombenattentäter verhaftet.

Ein Berliner Blatt bringt unter dem 30. März folgende Meldung: „Unter den in Wörschweiler verbreiteten Kommunisten befinden sich fünf, die dringend verdächtig sind, die Bombenanschläge auf das Landgericht in Dresden und Greifswald, sowie auf den Bahnhof Hettstedt verübt zu haben. Der Verdacht gründet sich auf ausgesendete Papiere und auf die Angaben anderer Verhafteter, aus denen übrigens noch hervorgeht, daß die Pläne zu den Anschlägen von einem Verschwörerkomitee ausgearbeitet wurden, das seine Beratungen in Charlottenburg abzuhalten pflegte. Die fünf Verdächtigen sind Berliner. Sie sind dem Untersuchungstrichter in Halberstadt vorgeführt worden. Dort hat einer der Verhafteten das Geständnis abgelegt, an den Bombenattentaten in Dresden, Greifswald und Hettstedt beteiligt gewesen zu sein. Er und seine Komplizen seien dann nach Alstersleben gereist, um dort das Rathaus, die Post und die Bantzen in die Luft zu sprengen. Dieses Vorhaben ist durch das vorzeitige Eintreffen von Polizeitruppen vereitelt worden.“

## Ein unerhörtes Verbrechen

Sächsische Bergarbeiter in Lebensgefahr.

Telegraphisch wird uns gemeldet:

Dresden, 31. März. (In.) Ein unerhörtes Verbrechen ist, wie der Telunion-Sachverständige meldet, gestern nachmittag von Kommunisten im Dörsnitzer Kohlenbezirk begangen worden. Gewissenslose Elemente löschten die Fesselfeuer auf den Schächten des dem Staat gehörigen Werkes Gotteslegen aus und beschädigten die Schächte. Wie in einem Telegramm des Bergamtes an das Finanzamt meldet, ist die Auslahti aus der Grube nicht unbedeutlich, jedoch die noch im Schacht eingeschlossene Mannschaft erheblich gefährdet ist. Die nächste und offenbar bedeutsame Folge dieser Schurkentat ist das Verzagen der Wasserhaltung, der Pumpenarbeit, das völlige Niederniederlegen der Ventilation und des Fahrdienstes, jedoch den noch in der Grube eingeschlossenen Bergleuten weder frische Luft zugeführt werden kann, noch sie selbst zu Tage gefördert werden können. Es ist dies ein Verbrechen, das von Arbeitern ausschließlich gegen Arbeiter gerichtet worden ist. Wie wir hören, hat die Regierung sofort das Erforderliche zur Rettung der bedrohten Bergleute und Schächte und zur Verhütung weiterer ähnlicher Schandtaten angeordnet.

## PATENT

Musterschutz  
Warenzeichen  
durch das Patentamt Kneuer  
Dresden, Schlesierstrasse 27/Amalienstr.  
Seit 1910 Schätzungsunternehmen für  
Anzahlungsabschlagsbriefe

VERWERTUNG

## Heu

hat zu verkaufen  
Pfarrhaus Grumbach.

Drucksachen all Art  
liefern sauber und preiswert  
die Buchdruckerei d. Bl.

Einige Jtr. Futterröhren  
Zentner 10 Mark,  
Saatkartoffeln 15 Mark,  
Zentner (Lucia, Gertrud),  
Futterstroh 18 Mark,  
Zentner, hat noch abzugeben sowie  
1 Grammophon,  
fast neu, richtiges, mit  
Platten zu verkaufen, 1. 120 Mark.  
Rysick, Sachsdorf.

Gänsebruteier  
verkaufen  
Wallas, Groitsch.

Ein Breitwagen mit  
Ernteleitern, ausgetrennt,  
zu verkaufen

Stellmacherei  
Gruben-Scharfendorf.

Ein zuverlässiges, ordentliches  
Mädchen  
nicht unter 17 Jahren in fl.  
Landwirtschaft bei Familiennachflug  
gesucht.

Angeb. unt. 3209 an die  
Geschäftsstelle d. Bl. erbitten.

Antändiges fleißiges  
Hausmädchen,  
welches Lust hat, locken zu  
lernen, im Büchleinshalt in  
gute Stellung geführt.

Angeb. m. Zeugn.-Abschr.  
u. Bild an Frau Dr. Koch,  
Radebeul, Dresden.

Ein zuverlässiges älteres  
(25-30 jähriges)

Hausmädchen  
mit etwas Kochkenntnissen,  
mit den Arbeiten eines besseren  
Haushaltes vertraut, bei guter  
Lohn und guter Bekämpfung  
für 1. oder 15. April gesucht.

Angebote mit Buch  
oder Zeugnissen und Anzeige  
der Lohnansprüche erbeten an

Frau Direktor Bettler,  
Lufikurort Klössche  
bei Dresden,

Mozartstraße 8 L.

## Laura Emilie Gerschner

geb. Rost

im 70. Lebensjahr.

Resselsdorf und Dresden, am 30. März 1921.

Im tiefsten Schmerz

## Der trauernde Gatte und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag den 3. April 1921 nachmittags  
3 Uhr statt.

## Militärverein

den 9. April

Berksammlung m. Vortrag

## Saatkartoffeln

Up do date, Kaiserkrone,

Rote Rosen, Hassia

treffen ein, desgleichen

Maisfuttermehl

auf Bezugsschein

Bestellungen erbeten

Moritz Starke,

Resselsdorf.

Fernsprecher 423.

## Auktion.

Sonnabend den 2. April nachmittags 4 Uhr  
gelangen in biesiger Turnhalle die Nachahmungen des  
geschobenen Oswald Raumann gegen sofortige Vorauszahlung  
öffentliche zur Versteigerung.

Der Stadtrat.

## Familien-Drucksachen

als: Besuchsdaten, Verlobungs- und  
Verhältnisse-Anzeigen, Trauerbriefe  
Danksagungen, Briefbogen usw. liefern

in geschmackvoller Ausführung ::

Buchdruckerei Arthur Ischunke.

## Stangen,

alle Sorten, verkaufe preis-

wert

Emil Lügner,

Speckshausen.

4 junge Hunde,

Enten- und Puteneier

verkauft

Rittergut Weistropp.

## Kurt Siering, Potschappel

Tharandter Strasse Nr. 25  
Resselschäftelei, Sparswirtschaft u. Pferdegeschäft  
Fernsprecher Amt Döben Nr. 2151  
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

## 56 gute Arbeitspferde

im Alter von 4 bis 9 Jahren,  
darunter meist langschwänzige  
Dänen, sowie Oldenburger und Belgier, unter diesen  
befinden sich 18 junge zur Zucht geeignete Stuten, sogar  
auch schon tragend. Ferner mehrere

### Café-Wagen

von 100 Zentner Tragkraft und 8 Einspanner, 40 bis  
60 Zentner Tragkraft, sowie 30 gute Arbeits- u. Kutsch-  
gesätze preiswert zu verkaufen. Obige Pferde werden  
mit voller Garantie abgegeben, Käufer können auch den  
Kaufpreis 3-5 Monate nach Ablauf der Garantiezeit zahlen.

**Edmund Eckardt** vormals Julius Gierth,  
Spedition und Postfuhrwesen, Dresden-Neustadt,  
Böhmische Straße 24. Fernsprecher Nr. 22750

## Oswald Mensch Nachi.

Inh. Emil Mensch  
Resselschäftelei, Pferdegeschäft u. Sparswirtschaft  
Potschappel, Turnerstrasse 10  
Fernsprecher Amt Döben 735  
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.